Deutsches Reich.

Der frühere Bischof von Paderborn, Conrad Martin, scheint sich nach Holland begeben zu haben. Diese Absicht wurde ihm schon früher als seine Entlassung aus der Haft bevorstand, beigemessen, wie sich ja auch bereits eine Anzahl aus dem deutschen Reiche ausgewiesener Geistlicher, worunter z. B. der vielerwähnte Pfarrer Helferich von Dippertz, in jenem Lande, nahe der deutschen Grenze, namentlich im Limburg'schen und im Großherzogthum Luxemburg niedergelassen hat. Die Vermuthung wird, wie man der „Elberf. Z." aus Wesel schreibt, dadurch bestärkt, daß der Bediente des Herrn Martin am 3. August Morgens, unter Mitnahme der Koffer seines Herrn, mit der Eisenbahn von dort nach Venlo gereist ist. Sollte Herr Martin wirklich von Holland aus einen Versuch machen, seinen „heiligen unauslöschlichen oberhirtlichen Pflichten" mehr gerecht zu werden, so dürfte man im Haag, Angesichts der früheren erfolgreichen deutschen Reclamationen gegen die aufreizenden Hirtenbriefe französischer und belgischer Bischöfe, mit einem Einschreiten wohl nicht säumig sein. Uebrigens hat Herr Martin beim Antritt seiner Flucht auch eine „öffentliche Danksagung" an die Stadt Wesel erlassen, wonach er mit seinen „innigsten Segenswünschen und mit der Versicherung eines „treuen Andenkens" der Pflicht der Selbsterhaltung folgt.

— Die Uneinigkeit im Lager der „bairischen Partei" treibt immer erbaulichere Blüthen. Das Organ der Gemäßigten, der „Bairische Curier", klagt jetzt, Dr. Sigl denke in der That an eine Versöhnung mit dem Ministerium, was doch einem Abfall vom Programme gleichkomme. Nach dieser post'ven Anschuldigung hält nun endlich auch das Sigl'sche „Vaterland" für angezeigt, sein Schweigen zu brechen resp. dem „Moniteur für Cochinesen und Kunstreiter", wie es mit bundesbrüderlicher Freundlichkeit den Parteigenossen „Curier" bezeichnet, eine Abfertigung zu ertheilen. Es schreibt also: „Herr Dr. Sigl wird nie seinem Programm untreu werden, wird nie die Sache des Vaterlandes und der Kirche im Stich lassen, Hr. Semmelschmarn war aber nie sein Programm. Wir haben früher schon darauf hingewiesen, daß die Ueberzeugungstreue eine feste sein muß, wenn Hr. Dr. Sigl der Sache treu bleibt, wie er es thun wird, nachdem die Partei ihn so schmählich behandelt hat." Diese Erklärung klingt für Hrn. „Semmelschmarn" wenig beruhigend. Denn ob Hr. Sigl wirklich an Aussöhnung mit dem Ministerium denkt oder nicht, ist ziemlich gleichgültig, da das gegenwärtige Ministerium sich wohl auf alle Fälle für seine Bundesgenossenschaft bedanken würde. Die Hauptsache, auf welche es ankommt, ist die Ankündigung, daß Hr. Sigl, sobald er wieder frei ist, eine der Haltung der Gemäßigten entgegengesetzte Politik treiben wird.

— Auf dem Gebiete des Volksschulwesens treten, wie officiös geschrieben wird, die günstigsten Erfolge der Anstellung von Kreis-Schulinspectoren für die katholischen Schulen, namentlich am Rhein immer mehr hervor, indem nicht allein die Leitung des Schulwesens eine einheitliche, feste und sichere und die Aufsicht eine aufmerksame und strenge geworden ist, sondern sich überall auch eine lebendige Anregung für Alles kundgiebt, was der Entwicklung der allgemeinen Volksbildung dienlich werden kann.

* In Petersbuch (Mittelfranken) vertrieben die mit Flinten, Sensen, Hacken 2c. bewaffneten Orts-Einwohner das zur Execution eingerückte Forstpersonal, welches den Wald vom Borkenkäfer reinigen sollte, da sich die Bauern dessen weigerten. Untersuchung wegen Landfriedenbruches ist eingeleitet.

Halle, 7. August.

— Am 31. v. M. erwarb in der theologischen Fakultät die Licentiaten-Würde Rudolf Smend (Differt.: Moses apud prophetas sive quidnam prophetae saeculi noni et octavi de religionis israeliticae moribus et institutis eorumque origine et antiquitate praedant, 76 S.) In der philosophischen Facultät promovirten, am 3. August: Adolf Dreinhoefer aus Bielefeld (Differt.: De fontibus et auctoribus vitarum quae feruntur Spartiani, Capitolini, Gallicani, Lampridii. 47 S.); am 4. August: Joh. Michaelis aus Sonnenburg (Differt.: De Apollonii Rhodii fragmentis, 56 S.); am 5. August: Ewald Haenicke aus Großgoschersleben (Differt.: Quaestiones Apollodoreae II., 30. S.) und Heinrich Züge aus Weißenfels (Differt.: Ueber die Anziehung eines homogenen Ellipsoids, 24 S.); in der medicinischen Facultät am 5. August: Anton Kryzan aus Witaszyce (Provinz Posen) (zur Casuistik der spontanen Rupturen von Ovarientysten, 29 S.)

— Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Todt aus Merseburg finden seit gestern an den höheren Schulen der Francke'schen Stiftungen die Abiturientenprüfungen statt. Von der lateinischen Hauptschule bestanden sämmtliche 14 Examinanden. Ihre Namen sind: G. Schlemmer, Bieler, Altenstädt, Braune, Cramer, Doenitz, Herbst, Poppe, Rudolph, Schönlein, Schräpler, K. Schlemmer, Fischer, Voigt. Den beiden erstgenannten wurde die mündliche Prüfung erlassen. Die Realschule hatte 6 Abiturienten, welche ebenfalls sämmtlich bestanden. Ihre Namen sind: Bickel, Bieler, Krause, Drovs, Rühlemann und Sauer. Die ersteren 3 waren vom mündlichen Examen dispensirt worden.

— Der hiesige Kunstverein wird die sogenannte kleine Verlosung in nächster Zeit, die der größeren Kunstsachen jedoch erst gegen Weihnachten d. J. stattfinden lassen.

— Gutem Vernehmen nach wird die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft am Sonntag den 15. August wieder einen Vergnügungs-Extrazug von hier resp. Leipzig nach Saalfeld und Schwarza veranstalten und zwar diesmal via Zeitz-Gera-Saalfeld. Die Fahrt auf der neu eröffneten Bahn Gera-Saalfeld, welche ein mit großen landschaftl. Reizen ausgestattetes Gebiet durchschneidet, macht den Ausflug zu einem noch besonders interessanten und lohnenden. Die Abfahrt wird um 4 Uhr 45 M. von Halle erfolgen, die Ankunft in Schwarza um 9 Uhr 48 M. Um 2 Uhr Nachts werden die hiesigen Theilnehmer wieder in ihrer Heimath anlangen.

— Auf dem heutigen Wochenmarkte ist Garten-Gemüse wieder so reichlich vorhanden, daß die im Verhältniß zu den letzten Jahren ähnlich sehr billigen Preise noch weiter heruntergegangen sind. Gurken sind heute wieder massenhaft vorhanden; das Schock ist für 5 Sgr. käuflich. Grüne Bohnen sind für 2½ Sgr., neue Kartoffeln ebenfalls für 2½ Sgr. pro 5 Liter zu haben. Butter hält sich aber noch hoch im Preise; das Pfund kostet 14—15 Sgr.

— Ein mit dem Anstreichen des Hauses Karzerplan 4 beschäftigter Malergehilfe stürzte gestern Nachmittag aus bedeutender Höhe herab und zog sich dadurch schwere Verletzungen zu. Er wurde nach der Klinik gebracht.

— Bei dem gestern anstehenden Termine zum Meistgebot-Verkauf des Medel'schen Hauses (gr. Berlin 14) war Hr. Secr. Martinius mit 25,300 Thlr. Bestbietender.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: NW 1. Barometer 27" 11'''. 02. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 68,1 %. Thermometer: + 16°,4. Der Himmel heiter.

* Aus Calcutta wird v. 5. d. gemeldet, daß die nordwestlichen Provinzen von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden sind. Viele Eingeborenenhäuser wurden zerstört und man befürchtet, daß im Innern des Landes der Verlust von Menschenleben ein erheblicher war.

Die Pferde- und Hunde-Ausstellung in Halle am 7. August.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Wenn wir uns jetzt nach den Pferden umsehen und ebenfalls die Schau nach der von uns gegebenen Uebersicht vornehmen, so finden wir namentlich in den mittleren Gruppen wahre Prachtexemplare. Wir nennen nur das weiße Hengstfüllen von Lippert-Halle, die braune Stute von Gruneberg-Halle, die für 1200 Mark verkäufliche braune Stute von Dettenborn-Halle, die dunkelbraune Stute von Zimmermann-Benkendorf, die weißgelbe von Alvensleben-Neugattersleben, das schwarze Hengstfohlen von Zimmermann-Benkendorf, das braune von Dettenborn-Halle, den Rapphengst „Nordine", den Schimmelhengst von Rosch-Halle, den trotz seiner 16 Jahre stattlichen Schimmelhengst „Diamant" und den achtjährigen dunkelbraunen Hengst, beide von Zimmermann-Benkendorf, den als Wagenpferd allzu hitzigen mächtigen Rapphengst des Grafen Stolberg, für 130 Friedrichsdor verkäuflich. Die drei letzten Pferde sind unstreitig die vorzüglichsten. Es folgen die Percheronfohlen des Herrn v. Neumann-Gerbstedt, der Fuchshengst von Gerhard-Drohndorf, der braune Fuchshengst von Zimmermann und zuletzt die braunen englischen resp. hannöverschen Halbbluts von Fuß-Halle. Zu Preisrichtern für Reit- und Wagenpferde sind Major Freiherr v. Rottberg-Merseburg, Graf Lehndorff, Landstallmeister, Rittergutsbesitzer Dietze-Neubeesen und Oberamtmann Zimmermann-Benkendorf, für Ackerpferde Lastpferde der Rittergutsbesitzer Bach-Eptingen, Meyer-Rothenburg, Rittmeister v. Wendenburg-Wormsleben ausersehen. Sämmtliche Preisrichter haben ihre Thätigkeit um 8 Uhr begonnen und sich die Pferde einzeln vorführen lassen.

Um 1 Uhr Mittags hatten die Preisrichter ihre Arbeit beendet, das Resultat derselben ist folgendes:

A. I. 1. Preis. v. Alvensleben-Neugattersleben (3) 50 M. Meyer-Rothenburg (54) 50 M. Pelz-Modelwitz (66) 50 M. Eye-Zobigker (70) 50 M. — 2. Preis. Zimmermann-Halle (26) 30 M. — 3. Preis. Neumann-Gerbstedt (93) 20 M. v. Häseler-Kloster-Häseler (2) 20 M. Nette-Mardorf (5) 20 M. Rappsilber-Wörmlitz (67) 20 M. Schulze-Kütten (79) 20 M. Zimmermann-Benkendorf 20 M.

A. II. 1. Preis: Dettenborn-Halle (8) 50 M. — 3. Preis: Glöckner-Priorau 10 M., Rohmann-Böfau (83) 10 M., Rappsilber-Wörmlitz (80) 10 M. Die 2. Preise fallen aus.

A. III. a. 1. Preis Beyer-Halle 100 M. — 2. Preis v. Alvensleben (20) 80 M. Eye-Zobigker (91) 80 M. — 3. Preis Eye-Zobigker (93) 50 M. v. Häseler-Klosterhäseler 50 M. — 4. Preis Köppe-Göttnitz (87) 20 M. Ein vierter Preis fällt aus.

A. III. b. 1. Preis Glöckner-Priorau (97) 100 M. Derselbe Fohlen, Rothschimmel (97) 15 M. Zimmermann-Benkendorf (112) 100 M. — 2. Preis Gerhard-Drohndorf 70 M. Derselbe Fohlen (100) 15 M. Stöbe-Teicha (105) 70 M. Derselbe Fohlen (105) 15 M. — 3. Preis Heinrich-Niedereichstedt (95) 30 M. Bunge-Beesen (78) 30 M. Kukenburg-Amsdorf (104) 30 M.

Ponys: v. Gräveniß-Quetz 15 Mk. Nette-Mardorf 15 Mk. Nette-Mardorf 15 Mk.

B. V. 1. Preis: Zimmermann-Lochau (31) 70 Mk. — 2. Preis: Zimmermann-Lochau (30) 50 Mk. v. Alvensleben (34) 50 Mk. v. Gräveniß-Quetz (39) 50 Mk. Zimmermann-Benkendorf (117) 50 Mk. Bödemann-Schwoitsch 50 Mk.

B. VI. Keine Preise.

B. VII. 1. Preis: Nette-Mardorf „Manfred" 200 Mk. — 2. Preis: Zimermann-Benkendorf „Diamant" 80 Mk.

Für Wallachen erhielten Aufzuchtsprämien: v. Bülow-Dieskau, Zimmermann-Benkendorf, v. Häseler-Klosterhäseler, Heinrich-Nieder-Eichstedt.

Von den Hunden wurden sehr viele mit Ehrenpreisen und Medaillen prämiirt.

Vermischtes.

— [Eine drollige Aufforderung] erläßt der dortmunder Rector Reckewerd in der „Germania". Das wunderbare Schriftstück lautet: „Alle Diejenigen, welche mir ein oder mehrere Exemplare meines diesjährigen Programms gestohlen haben, alle Diejenigen, welche gegenwärtig in dem Besitze solcher mir entwendeten Programme sind, namentlich diejenigen gegnerischen Artikelschreiber in Zeitungen, welche aus gestohlenen Exemplaren geschöpft haben (gestohlen sind alle die Exemplare, welche verausgabt sind, ohne von meiner eigenen Hand in bereits mehrfach angegebener Weise corrigirt zu sein), ersuche ich durch Gegenwärtiges ganz ergebenst, mir die gestohlenen Exemplare (sie sind ja auch mein Eigenthum!) baldigst zu übersenden, damit ich dieselben corrigire. Ich habe ja ein Interesse daran, daß meine Sachen nicht im unfertigen Zustande so in der Welt herumwandern. Nach vorgenommener Correctur würde ich die bezüglichen Exemplare den betreffenden Personen als Dedicationsexemplare zurückschenden. Auch würde dann die Gefahr beseitigt, daß ich immer noch bald hier, bald da neue Diebe entdecke." Im Hinblick auf die ausgezeichnete Höflichkeit, die der Herr Rector entwickelt, wünschen wir ihm aufrichtig, daß die Programm-Marder ihre Sünden einsehen und das geraubte Gut herausgeben möchten, schon wegen der in Aussicht gestellten „Dedicationsexemplare".

— [Ein Stiefelputzer in Perigueux] wichste am Sonntag, den 19. vor. M., den ganzen Tag lang Jedermann die Stiefel zu Gunsten der Ueberschwemmten! Er hatte sich mit seinen Werkzeugen und mit einem Schilde: „Pour les Inondés!" auf einem freien Platze aufgestellt und begann so seine Thätigkeit. Man kann sich nun denken, daß dieses natürlich einige Heiterkeit erregte und daß sich fast jeder Vorübergehende die Stiefel putzen ließ. Der gute Mann hatte so den ganzen Tag über große Beschäftigung, und als er gegen Abend seine Arbeit einstellte, hatte er die schöne Summe von 128 Francs 50 Centimes zusammengebracht, welche er sofort in die Hände des mit der Sammlung von Beiträgen betrauten Comites niederlegte."

— [Kinderreiche Ehe.] Eine Frau in Kripp bei Remagen beschenkte heute morgen ihren Gatten mit munteren Drillingen; gleichwohl war die Ueberraschung keine sonderlich große, da der Mann in dieser Hinsicht bereits verwöhnt war: schon zwei Mal war er mit Zwillingen beglückt worden — sieben Kinder in dreijähriger Ehe.

— [Duell.] Zu Anfang dieser Woche hat sich in Köln ein Duell zwischen zwei Reserve-Offizieren, einem Beamten einer Versicherungs-Gesellschaft und einem solchen aus einem Fabrik-Etablissement, vollzogen. Dieser glaubte sich von jenem durch Worte beleidigt, forderte jenen und verwundete ihn an einem Arm und in der Brust so erheblich, daß derselbe schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Die Erbitterung muß groß gewesen sein denn jeder der Duellanten schoß mehrmals. Wie es heißt, hat sich der glückliche der beiden Schützen der Behörde gestellt. Berentlassung zu dem Duell soll gewesen sein, daß einer der Betheiligten ein Liebes-Verhältniß in, wie es heißt, unzarter Weise abgebrochen hat.

— [Toleranz.] Nicht immer aus großen Städten kommt das Gute und Bewegung Erregende, sondern es geben die kleinsten auch oft die besten Beispiele. Grade in der jetzt religiös so bewegten Zeit ist aus der kleinen Stadt Starkow ein Beispiel von seltener Toleranz mitzutheilen. Eine Vereinigung von christlichen Handwerkern in Starkow besitzt einen Leichenwagen, den sie auch an Nichtmitglieder gegen Entgelt verleiht, doch nicht allein an christliche, sondern auch an jüdische, wie dies in diesem Jahre schon 2 Mal der Fall gewesen ist. Es wäre wünschenswerth, daß auch andere Städte gleiche religiöse Toleranz bewiesen.

— In welcher Weise zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Berliner Theaterdirector einen ihm mißliebigen Recensenten abfertigte, erhellt aus dem nachstehenden, der neuesten Nummer des „Bär" entnommenen Schriftstück: „Mein Herr (Professor kann ich Sie nicht nennen) Zeitungsschreiber! Sie haben in der heutigen Bossischen vom 1. Nov. mich, meine Direction und mein Theater auf die unwürdigste und unverantwortlichste Art angegriffen. Ich bin zu alt, um von einem gallsüchtigen Menschen mich herunterhudeln zu lassen. Ich habe zu lange als Märtyrer der Kunst gelitten. Wer hat zuerst Minna von Barnhelm aufgeführt? Döbelin! Wer hat Emilia Galotti zuerst und im Manuscript auf die Bühne gebracht? Döbelin in Braunschweig! Wer hat's unter den Deutschen gewagt, Nathan den Weisen mit aller Würde neu decorirt, neu gekleidet, auf die Bühne zu bringen? Dieser von Ihnen unverantwortlich gebudelte D—. Ich bitte Sie um Gotteswillen, lernen Sie mich besser kennen, oder Sie wagen zu viel und hören alsdann auf, Zeitungen zu schreiben und Kritikaster zu sein. Gott verdamme mich, wenn Sie ein Frey-Billet bekommen, das der junge Herr Voß für Sie bei mir gesucht! Leben Sie wohl, dessern Sie sich, dieses wünscht Ihr tödtlich beleidigter Döbelin, dem Sie das Brod zu stehlen suchen. Berlin, den 16. November 1874."

Todesfälle.

Conrad Max Kunz, ein tüchtig gebildeter Mann, vollendeter Künstler, ist am 4. d. M. verschieden. Er hat einige Liedercompositionen geschaffen, die ihm ein gefeiertes Andenken sichern. Kunz war auch schriftstellerisch begabt: in der Humoreske „Moosgrillia" geißelte er vortrefflich die komische Selbstzufriedenheit deutscher Sangesbrüder, andrerseits aber auch das pseudotitanische Wesen der „unendlichen Melodie."

Die frühere Vorleserin der Kaiserin, Fräulein Alwina Frommann, die Tochter des aus der klassischen Zeit wohlbekannten Hauses Frommann, ist am 2. August in Jena gestorben. Rücksichten auf ihre Gesundheit nöthigten sie vor einigen Jahren, auf den Aufenthalt in Berlin zu verzichten; sie gründete sich ihr Heim in Weimar, das ihre liebenswürdige Anmuth des Geistes, ihre frische Ursprünglichkeit und die lebendige Theilnahme, womit sie alle Vorkommnisse des geistigen und politischen Lebens verfolgte, zu einem Sammelpunkte für ihre Freunde machte. Mit ihr ist eine der edelsten Repräsentantinnen des alten Weimar geschieden.

In Braunschweig starb am 4. d. nach vierwöchentlichem schweren Krankenlager der talentvolle Characterschauspieler Wilhelm Kläger.

Vereine und Versammlungen.

— In der Mittwochs-Sitzung der 6. Gruppe des Geographi-Congreß in Paris sprachen Nachtigal und Hofrath Rohlfs über ihre Reisen und Entdeckungen im Innern von Afrika. Beide Redner erhielten warmen Beifall nach ihren klaren, höchst interessanten Vorträgen in französischer Sprache. Am Donnerstag sprach Schweinfurth. Der allgemeinen Sitzung präsidirte Baron von Richthofen. Fürst Hohenlohe gab am Donnerstag einem Theile der Mitglieder des geographischen Congresses ein Diner; ein zweites giebt er am Sonnabend. Außerdem veranstaltet er zu Ehren des Congresses eine große Abendgesellschaft.

— Aus den Verhandlungen des im Anschluß an das 5. deutsche Bundesschießen in Stuttgart abgehaltenen deutschen Schützentages ist folgen des hervorzuheben: Der von dem Schriftführer des Bundesvorstandes E. Gemecke erstattete Rechenschaftsbericht zählt zunächst eine respectable Liste von Säumigen auf, welche mit ihren Beiträgen zur Bundeskasse noch im Rückstande sind. Die Zahl der Bundesmitglieder hat sich seit dem letzten Bundesschießen gehoben um etwa 4000, und beträgt jetzt etwas mehr als 7762 Mitglieder. Die Einnahmen betragen rund 25,000 M. ohne die Zinsen. Auf Antrag Hauschildts wird dem Vororte Hannover für die Geschäftsführung ein Dank votirt. Noch dürften die Gesangsproductionen am Abend des 3. August, an welchen sich 20 kleinere und größere Gesangsvereine Stuttgarts betheiligten, zu erwähnen sein. Die Leistungen werden sehr gerühmt, namentlich waren folgende Chöre von ganz außerordentlicher Wirkung. „Heil dir, mein Vaterland" von W. Speidel, die Kreutzer'sche C-dur-„Capelle", „Das deutsche Schwert" von Schuppert, die beiden Silcher'schen Lieder „der Soldat" und „Loreley" und endlich die „Siegesbotschaft" von Kreutzer.

— Die dritte Generalversammlung des Gewerkvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter wurde am Sonnabend in Berlin in Saalfelds Local von dem Vorsitzenden des Generalraths Herrn Landgraf eröffnet. Die Einberufung derselben war auf dringende Vorstellungen seitens der Ortsvereine des Gewerkvereins erfolgt, da die Geschäftsführung des Generalraths sich schon seit längerer Zeit als höchst mangelhaft herausgestellt hatte. Hierzu kam noch: daß sich berliner Mitglieder des Generalraths gegen die Beschlüsse des leipziger Verbandstages, betreffs der Invalidenkasse, auflehnten und dadurch in den größten Widerspruch mit den Anschauungen der eigenen Vereine geriethen, welche in dieser Auflehnung nur die Absicht erblickten, gegen die Organisation an den Gewerkverein und deren Verband zu wirken, um eigennützigen Interessen zu frönnen. Nachdem der Befund der Geschäftsführung des Generalsecretärs und Schatzmeisters am Sonntag zu erregten Scenen Anlaß gegeben, und die Dechargeertheilung abgelehnt worden war, kam der vorerwähnte Protest der berliner Generalrathsmitglieder gegen die leipziger Beschlüsse zur Debatte. Die Majorität der Redner, insbesondere Verbandsanwalt Hr. Dr. Max Hirsch, erklärte sich gegen den Protest. Als der Delegirte Hahn-Breslau den Protest und die Urheber desselben, besonders in Folge der stattgehabten Revision scharf critisirte und dabei hervorhob, daß die bei der Revision des Kassenbestandes zu Tage getretenen Umstände zu der Annahme berechtigten, daß das Geld erst zu der Revision herbeigeschafft worden, stürmte der Vorsitzende des Generalraths Hr. Landgraf, auf den Redner in Gemeinschaft mit seinen Anhängern derartig ein, daß die Verhandlungen unterbrochen wurden. Mit Schirmen und Stöcken drangen Landgraf und Genossen auf mehrere Delegirte ein, und wäre es jedenfalls zu Thätlichkeiten gekommen, wenn die große Mehrheit der Delegirten es nicht verstanden hätte, dem provocirenden Auftreten von Landgraf und Genossen die völlige Ruhe entgegenzusetzen. Landgraf entfernte sich endlich mit seinen Gesinnungsgenossen. Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 6. August.

Geboren: Dem Univers.-Castellan E. Schulz ein S. (Schulberg 9.) Ein unehel. S. (k. Sandberg 5.) Zwei unehel. Zwillingstöchter (Taubengasse 3.) Dem Bremser J. F. A. Paulisch eine T. (gr. Brauhausgasse 21.) Dem Schneidermeister F. Ullmann eine T. (gr. Klausstr. 25.)

Gestorben: Des Handarbeiter C. Kraft Sohn Carl August 2 M. 16 T., Brechdurchfall (gr. Wallstraße 24.) Des Tischlermstr. G. F. Schmidt Tochter Ida Henriette Clara Minna, 1 J. 1 M., 6 T., Brechdurchfall (gr. Klausstr. 34.)

Wer sich für eine gute Dresch-Maschine interessirt, den machen wir auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce der Firma Pös-Mayfarth & Comp. in Frankfurt a. M. aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geschildert werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750808024/fragment/page=0001

Vermischtes.

— [Buldree-Bahnschwellen.] Auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn hat man folgende Beobachtungen gemacht, die nicht allein für den Eisenbahnbau, sondern auch für andere technische Zwecke von ganz erheblichem Werth sein dürften. Im Jahre 1855 wurden nämlich auf einer bestimmten Strecke der genannten Eisenbahn probeweise eine Anzahl von Schwellen eingelegt, welche unter der Bezeichnung, daß sie von dem Buldree-Holz das aus Guyana oder Surinam herstamme, geferligt seien. Obgleich nun schon 20 Jahre darüber hingegangen sind, mit all' dem zahlreichen Verkehr der seiner Zeit auf dieser Bahnstrecke sich herausgebildet hatte, so liegen doch diese Schwellen zum Theil noch jetzt in den Geleisen und nur einige derselben mußten wegen auf mechanischem Wege ihnen zugefügter Beschädigungen ausgewechselt werden, sie zeigten sich aber von der Fäulniß noch nicht im geringsten angegriffen. Es ist dies eine bemerkenswerthe Wahrnehmung an diesem Holze, das dadurch eine viel größere Dauerhaftigkeit documentirt hat, als viele andere bisher zu diesem Zweck verwendete Hölzarten. Wegen dieser Eigenschaft ist auch ein Theil einer solchen Schwelle dem landwirthschaftlichen Museum in Berlin einverleibt worden.

— [Ein tapferer Esel.] Vor einiger Zeit las man in amerikanischen Zeitungen ein fabelhaft klingendes Histörchen von einem Kampfe, der im zoologischen Garten von Cincinnati zwischen einem Esel und einem Löwen stattgefunden und womit geendet habe, daß letzterer getödtet wurde. Diese Geschichte wird nun in einem, der „Hamburger Reform" zur Einsichtnahme mitgetheilten Privatbrief von Dr. Dorner, dem früheren Secretair des zoologischen Gartens in Hamburg bestätigt, der sich über den Vorfall folgendermaßen vernehmen läßt: „Die zoologische Gesellschaft hatte gerade ein Paar schöner Löwen mit Wagenkäfigen für 1100 Dollar von einer Menagerie gekauft. Eines Tages brach die Löwin aus und stürzte sich auf einen zeitweilig im Büffelhause aufbewahrten Esel. Daselbst stand auch der Käfig der Löwin. Beide Thiere gelangen ins Freie und nun entspann sich ein Kampf ohne Gleichen. Die Löwin versetzte dem Esel mehrere schwere Bisse, durch die unter Anderem dem armen Grauthiere eine Kniescheibe in mehr als zwanzig Stücke zersplittert ward, wie sich nachher gezeigt hat. Freund Langohr aber wurde auch seinerseits wüthend. Es gelang ihm, das Raubthier mit kräftigem Bisse ins Kreuz zu packen, es hoch in die Luft zu schleudern und zu Boden zu werfen. Dann machte der brave Esel von der nicht zu verachtenden Waffe seiner noch brauchbaren drei Hufe den energischsten Gebrauch. Er trat gehörig darauf los; hätte er Hufe von Eisen gehabt, die Löwin wäre todt gehauen worden. So aber ward ihr nur so tüchtig zugesetzt, daß sie am Platze liegen blieb und weder laufen noch springen konnte. Mühsam kroch sie endlich weiter. Unterdessen waren die Thierwärter alarmirt, man hatte aber nicht eher Luft, den Kampf mit der gereizten Bestie aufzunehmen, bis genügende bewaffnete Mannschaft versammelt war und dies dauerte zwei bis drei Stunden. Dann ging man der Löwin zu Leibe; dieselbe verwundete aber doch noch zwei Menschen, den einen ziemlich gefährlich, bis es gelang, ihr durch Pulver und Blei den Garaus zu machen. „Wie die Sache von den hiesigen Zeitungen mit und ohne Bild ausgebeutet worden ist", schreibt Dr. Dorner, können Sie sich denken. Seit sechs Wochen laborirt nun der Esel an seinen Wunden und wenn er durchkommt, lasse ich ihm einen besonderen vergoldeten Stall im Raubthierhause zwischen den Löwen und Tigern einrichten und möchte dann fragen, wo in der Welt ein noch größerer Esel zu finden sein wird als hier!" Wir vermuthen übrigens, daß der Löwenbesieger kein gewöhnliches zahmes Müllerthier, sondern ein wilder Esel ist; letzterer unterscheidet sich, wie bekannt, von seinen zahmen Verwandten ganz wesentlich sowohl durch Muth, Schnelligkeit und Feuer, als durch die größere Statur.

— [Wo wottsch Du hi?] Ein Bäuerlein aus dem Emmenthal, so berichtet die „N. Z. Z.", fuhr das erste Mal auf der Eisenbahn. Die Fahrt und die zwei Schoppen Rothen, die er sich zu Gemüthe geführt hatte, machten ihn so gut a' Göggels, daß er Alles, was im Wagen sich befand, ganz familiär ansah und auch behandelte. Ein Herr, der vor ihm saß, war aber nicht ganz vom gleichen geselligen Fluidum angehaucht. Das Bäuerlein fragt ihn nämlich zuraulich: „Wo wottsch Du hi?" Der Angeredete ist fast erbost über solche zudringliche Dreftigkeit, macht ein ernstliches Gesicht und straft den Frager mit einem verachtenden Stillschweigen. Das Bäuerlein läßt sich aber nicht so leicht abfertigen, sondern wiederholt die Frage noch einmal und daß er diesmal nicht überhört werde, schreit er seinem vis-a-vis in die Ohren: „Wo wottsch Du hi?" Dieser schüttelt unwillig seine Mähne und denkt: auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, und schreit mit noch lauterer Stimme als Antwort: „Zum Tüfel!" — Das Bäuerlein grinst gutmüthig auf die ihm gewordene Auskunft und erwidert kurz und trocken: „I au, aber i ha Retour!"

— [Verzeihliche Gedächtnißschwäche.] Vor dem Schwurgericht in Soloturn gab ein Angeklagter, Benedict Wegmüller von Walkringen (Bern) auf die Frage des Präsidenten, ob er auch schon bestraft worden sei, zur Antwort: „Ja, i bi o schon gestraft worde, aber wie mängisch, das chan i gwüß grad nit säge — bi jedem Amt öppe zwöi oder drüi Mal." Großartig trieb es Wegmüller zwar nie; — er stahl immer nur, was er momentan nöthig hatte.

— [Conservirtes Fleisch.] Die seit längerer Zeit laut werdenden Klagen über theueres und dabei nicht immer gutes Fleisch sind Veranlassung gewesen, dem neuerdings öfters im Handel vorkommenden conservirten Fleisch größere Aufmerksamkeit zu schenken, namentlich hat auch unsere Armen-Verwaltung großes Interesse dabei gezeigt und an Versuchen es nicht fehlen lassen, wobei, wie wir erfahren, das unter dem Namen Bordeaux Roast-Beef importirte Fleisch, in luftdicht verschlossenen Blechbüchsen, als ein billiges, wohlschmeckendes und nahrhaftes empfohlen wird.

— [Unvollständige Beichte.] Ein Prediger in Südamerika fragte nach der Predigt einen seiner schwarzen Zuhörer: „Nun, Bruder Dick, ich freue mich, dich hier zu sehen. Du scheinst dich gebessert zu haben. Hast du diese Woche auch kein Huhn wieder gestohlen?" — „Nein, Herr Pastor." — „Auch keine Gans?" — „Gewiß nicht, Herr Pastor." Der Pastor drückte seine Zufriedenheit aus und ging. Erleichtert sprach Dick zu seinem Nachbar: „Gott sei Dank, daß er nicht nach Enten gefragt hat, sonst lag ich drin!"

— [Eine neue Zahnbildung im Alter von 90 Jahren] wurde jüngst in dem pariser Hospital für Unheilbare bei einer Nonne beobachtet, welche bereits zweimal und zwar im Alter von 47 und 63 Jahren neue Zähne bekommen hatte. Die Beobachtung ist außer allem Zweifel und wurde von dem Chef des Krankenhauses selbst gemacht. In seinem Bericht an die Akademie führt derselbe noch an, daß auch Hunter, Jobert de Lamballe und Petrequin ähnliche Fälle, d. h. keinen von Zahnbildung bei so hohem Alter mitgetheilt haben.

— An der Stelle, wo der Dampfer „Schiller" gescheitert ist, sind bekanntlich viele Taucher thätig, um die Habseligkeiten, welche sich auf dem Schiffe befanden, aufzufinden und in Sicherheit zu bringen. Ein auswärtiges Blatt bringt aus diesem Anlasse unter der Ueberschrift „Schiller" folgendes Epigramm:

Einst für den Taucher bist Du getaucht in poetische Tiefen,
Jetzt in die wirkliche Fluth tauchet der Taucher für Dich.
Schätze der Dichtkunst hast Du dereinst aus der Tiefe gefördert;
Schätzen des Mammons zu Lieb' tauchen sie jetzo nach Dir.

Vereine und Versammlungen.

— Der geographische Congreß in Paris begann am 2. früh seine Arbeiten mit den Berathungen der einzelnen Sectionen; über diese Arbeiten wurde Nachmittags in allgemeiner Sitzung auf etwas zu trockene Art Bericht erstattet. Im Publikum bedauerte man besonders, daß es Herrn Malte-Brun überlassen blieb, die Mittheilungen, welche Gerhard Rohlfs, Schweinfurth und Nachtigal über ihre Reisen in Afrika gemacht hatten, zu resumiren. Interessant wäre es jedenfalls gewesen, die Herren selber zu hören.

— In Bremen ist am Montag die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen eröffnet worden. Auf derselben sind ca. 200 Eisenbahnverwaltungen vertreten, darunter auch solche aus Oesterreich, Belgien und Holland. Den Vorsitz führt Geh. Regierungsrath Fournier aus Berlin. Die Versammlung faßte in ihrer ersten Sitzung eine Anzahl von Beschlüssen, die Verbesserung des Güterverkehrs betreffend.

— Am 25. August findet in München der Vereinstag der deutschen Vegetarianer statt. Präsident desselben ist Hr. Eduard Balzer in Nordhausen. Die Anzahl der „Freunde der naturgemäßen Lebensweise", d. h. der Pflanzenkost-Essenden in Deutschland, sowie in England und Amerika ist in stetiger Zunahme begriffen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die thüringische Bank hat, nach der „Börs.-Ztg.", das bisher im Besitze der Internationalen Handelsgesellschaft gewesene, am Gensdarmenmarkt in Berlin belegene Haus käuflich erworben und so auch räumlich daselbst festes Domicil genommen.

— Es besteht die Absicht, die sämmtlichen Eisenbahnzüge mit transportablen Telegraphen-Apparaten zu versehen, welche mit den in den Wärterhäuschen befindlichen Leitungen zum Signalläuten verbunden werden sollen, um bei allen Eventualitäten sofort mitten in der Fahrt Hülfe requiriren zu können. Zur Bedienung dieses ambulanten Telegraphen soll das gesammte Fahrpersonal herangezogen und eingeübt werden. Man hat bereits den Versuch gemacht, das Verfahren auf einzelnen Staatsbahnen einzuführen.

— Der Vertrag zwischen Preußen und Anhalt wegen Führung der Berlin-Wetzlarer Eisenbahn durch herzoglich anhaltisches Gebiet und wegen Anlage einer Zweigbahn nach Staßfurt beziehungsweise Leopoldshall, vom 11. Juni 1875, ist ratificirt worden und die Auswechselung der Ratifications-Urkunden hat stattgefunden.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 6. August 1875.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe pCt.	5	102,50	101,50
Zinsen vom 1/4 u. 1/10.			
4½% Hallesche Stadt-Obl., von 1867 „	4½	101	100
Zinsen vom 1/4 u. 1/10.			
3½% Hallesche Stadt-Obl., von 1818 „	3½	—	83
Zinsen vom 1/4 u. 1/7.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen „	4	—	94,50
Zinsen vom 1/4 u. 1/7.			
4½% Mansf. Gewerkſch.-Oblig. „	4½	—	99,50
Zinsen vom 1/4 u. 1/7.			
4½% Unstrut-Regul.-Oblig. „	4½	100	—
Zinsen vom 1/1 u. 1/7.			
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe „	5	101,25	—
Zinsen vom 1/4 u. 1/10.			
5% Anleihe d. Neuen Act.-Zuck.-Raff. „	5	—	100,75
Zinsen vom 1/1 u. 1/7.			
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	5	100	—
Zinsen vom 1/4 u. 1/10.			
6% Braunk.-Werkerth.-Anl. „	6	—	92
Zinsen vom 1/1 u. 1/7.			
Hall. Bankvereins-Actien „	5	111	—
Div. p. 74. 7 4/10 % Zinf. v. 1/1			
Hall. Creditanstalts-Actien „	freo.	—	—
freo. Zinsen			
St.-Act. der Neuen Act.-Zuck.-Raff. „	4	—	105
Div. p 73/74. 11% Zinf. v. 1/10.			
Stamm-Prioritäten derselben „	5	110	—
(Div. p. 73/74. 11% Zinf. v. 1/10.			
St.-Act. d. Hall.-Zuck.-Sied.-Comp. p. St.	Mark	5000	—
(M. 5100 Einzahlung) freo. Zinsen			
Zuckerfabrik Körbisdorf . . . . Cpt.	4	—	34
Div. p. 73/74. Zinf. vom 1/4.			
Zuckerfabrik Glauzig . . . . „	4	—	39,50
Div. p. 73/74. 8 4/9 % Zinf. v. 1/9			
St.-Act. d. Stächf.-Th.-Braunk.-Werw.	4	—	20
Div. p. 73. Zinf. v. 1/1 74.			
Stamm-Prioritäten derselben . . „	5	—	—
Div. p. 73. 5% Zinf. v. 1/1 74			
St.-Act. d. Merschen-Weißenf. Act.-G.	4	122	—
Div. p. 73/73. 20% Zinf. v. 1/4			
Dörstewitz-Rattmannsd. Bhl.-Ind.-A.	4	—	—
Div. p. 73/74. 5% Zinf. v. 1/7.			
Hall. Brauerei Michaelis & Co. „	4	40	—
Div. p. 72/73. — Zinf. vom 1/10.			
Stamm-Prioritäten derselben . . „	5	85	—
Div. p. 72/73. — Zinf. vom 1/10.			
Act. d. Cröllwitzer Act.-Papier-Fabr. „	5	—	—
Div. p. 73/74. 8% Zinf. vom 1/7.			
Zeitzer Maschinen-Actien Schäde „	4	—	—
Div. p. 73. 7 1/2 % Zinf. vom 1/1			
Hallesche Maschinenfabrik . . . „	4	—	67
Div. p. 74. 9 % (Zinf. vom 1/1 75)			
Actien der Actien-Malzfab. Cönnern „	5	—	—
(Zinf. v. 1/1 75)			
Eilend. Kattun-Manufact.-Actien . „	5	—	51
(Div. p. 73. 5 7/8 % Zinsen vom 1/6.)			
Neudeck. Chem. Fabrik u. Glashütte „	freo.	—	5
freo. Zinsen			
Kuxe d. Druckd.-Kiell. Bgb.-Vereins pSt.	Mark	—	6600
(1 Antheil = 4 Kuxe) freo. Zinsen.			
Packhofs-Actien . . . . . „	—	—	600
(nom. 1500 M.) freo. Zinsen.			
Theater-Actien . . . . . „	—	—	132
(nom. 300 M.) freo. Zinsen.			
Wilde Noten . . . . . pCt.	—	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar. „	—	—	99,85
Luxemburger Banknoten . . . . „	—	—	99

Hallescher Verein für Volkswohl.

Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist für die Sommermonate Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr Mittags geöffnet.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt von dem Gutsbesitzer **Friedrich Schatz** erpachtete, zum Rittergute Freiimfelde gehörige Wiese von 11 Morgen 125 □Ruthen in der Planenaer Aue soll anderweit auf die sechs Jahre von 1876 bis incl. 1881 öffentlich verpachtet werden und ist hierzu ein Bietungstermin auf

Montag den 30. August cr. Nachmittags 3 Uhr

in der Schenke zu Planena anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. — Nachgebote werden nicht angenommen. [1065g

Halle, den 2. August 1875. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die bei dem am 15. bis 20. Juli d. Js. stattgefundenen Auctions-Verkauf der in dem II. Quartale 1874 beim unterzeichneten Leihamte versetzten resp. erneuerten Pfänder erzielten Ueberschüsse sind in der Zeit **vom 27. Juli bis einschließlich den 6. September d. Js.** bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu erheben. Halle, am 24. Juli 1875.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator. Zernial. **Der Rendant.** Röder.

Bekanntmachung.

Die Umschreibung der älteren **Sparkasseneinlagen** wird im **August — und zwar vom 3. ab** — während der Vormittagsstunden für **die Scheine der früheren Sparkassengesellschaft** und **sämmtliche noch ausstehende Bücher** fortgesetzt werden.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Thonrohr-Canals in der oberen Geiststraße, veranschlagt auf 3607,90 Mk., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

anberaumt. — Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind im Stadtbau-Amt einzusehen, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine einzureichen sind. [1101g

Halle, den 4. August 1875. **Das Stadtbau-Amt.**

Die Anlieferung von

55,200 Klinkern gewöhnlichen Formats,
105,800 Klinkern Keilsteinen

zum Neubau eines befestigbaren Canals in der großen Wallstraße soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und sind ebendaselbst bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

abzugeben. [1127g

Halle, den 5. August 1875. **Das Stadtbau-Amt.**

Guts-Verkauf.

Ein Landgut im Königreich Sachsen, in der Gegend zwischen Grimma und Mutzschen, 1/2 Stunde von einem Bahnhofe der im Bau begriffenen Muldenthalbahn gelegen, mit 68 Acker Areal, darunter 4 Acker zur Bewässerung eingerichteter Thalwiesen, schöner Ernte, neuen Gebäuden, 33,000 Mk. Brandkasse, ausgezeichnetem Viehbestand, 5 Pferden, 17 St. Melkkühe, 8 St. Jungvieh, 14 St. Schweine, das todte Inventar in übercompletem Zustande, soll für den Preis von 108,000 Mk. sofort, wie es steht und liegt, verkauft werden. Reelle Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft unter **Ch. H. W. E. No. 14** durch die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Cie.** in Grimma (Leipz. Platz 158). (D. 5605)

Haus-Verkauf.

Ein in Halle a/S., Mitte der Stadt in der Nähe des Waisenhauses gesund und freundlich gelegenes Wohnhaus, sehr gut im Stande, mit über 6% rentirend, ist für 11,000 Thlr., mit 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. **Nur Selbstkäufer** erfahren Näheres bei Herrn **J. Barck & Co.** in Halle, gr. Ulrichsstraße 47.

Bäckerei-Verkauf

in einer Garnisonstadt mit ca. 7000 Einw., frequenter Lage, für 3600 Mk. mit ca. 1000 Mk. Ang. Nähere Auskunft ertheilt unter **B. Y. Nr. 15** die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Cie.** in **Grimma** (Leipz. Platz 158). (D. 5607)

Eingetretener Verhältnisse halber bin ich gesonnen, mein in einer Provinzialstadt Thüringens belegenes **Klempner-Geschäft**, im flottesten Betriebe, im Preise von 1200 Mark sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Ztg. [770g

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, ganze u. geschlagene Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie

neue Grubenschienen

offeriren äusserst billig (H. 5,592 b)

Weissenborn & Co.,
Halle a/S., Grünstrasse 3,
vor dem Steinthor.

Für Schlosser und Schmiede.

Von Nutzeisen halten stets großes Lager und verk. zu annehmbaren Preisen

Weissenborn & Co., Halle.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21', sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte
in **Halle a/S.**

Wiederholt haben wir den

Alleinverkauf für **Halle**

unserer beliebten **Preßkohlensteine** Herrn **C. Martini** hier übertragen und bitten ein geehrtes Publikum sowie Händler, **vertrauungsvoll** an denselben sich wenden zu wollen. [153e

Die Direction
der Wersch.-Weißenf. Actien-Gesellschaft.

Wegen baulicher Veränderung will ich das in meinem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause befindliche Thor, welches noch fast wie neu ist, sofort preiswerth verkaufen. [1129g

A. Haassengier,
gr. Steinstr. 10.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exempl.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt **brieflich** der Specialarzt **Dr. Killisch** Dresden, Wilhelmsplatz Nr. 4 **Erfolge nach Hunderten!**

Achtung!

Ausgekämmtes Damenhaar kauft jedes Quantum

Amalie Bräter, Hallgasse 6.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung

am 27. Sept. 1875 u. folg. Tage.

Die Gewinne bestehen in Gegenständen der Internationalen Gartenbau-Ausstellung im Werthe von:

25,000 Mark, **10,000** Mark, 2 Mal **5000** Mark, 2 Mal **2000** Mark, 10 Mal **1000** Mark, 12 Mal **500** Mark, 50 Mal **200** Mark, 100 Mal **100** Mark, 200 Mal **50** Mark, 2000 Mal **20** Mark, im Ganzen **135,000** Mark,

welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10% in Baar bezahlt werden.

Loose à 3 Mark bei **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47, und **W. König**, Exped. der Saale-Zeitung.

Tanz-Unterricht

nach einer leicht fasslichen Methode wird jeden Sonntag im **Rosenthal** ertheilt. Anmeld. bei **u. H. Sandberg 5.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750808024/fragment/page=0002